Kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe Pestalozzis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): **- (1977)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7. Kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe J. H. Pestalozzis

Gemäss der Bedeutung *J. H. Pestalozzis* für das schweizerische Schulwesen im allgemeinen, für das Pestalozzianum im besonderen, steht die Berichterstattung über die verschiedenen Feierlichkeiten und Unternehmungen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem 150. Todestag (17. Februar 1827) des grossen Zürcher Pädagogen am Anfang des diesjährigen Tätigkeitsberichtes (vgl. S. 6). Die nachstehenden Ausführungen können sich deshalb auf eine knappe Darstellung der *Editionsarbeiten zur Kritischen Gesamtausgabe* beschränken; wer sich darüber im Detail informieren möchte, sei auf den 17-seitigen Jahresbericht des Redaktors *Dr. Dr. h. c. E. Dejung,* Friedenstrasse 23, CH-8400 Winterthur (Bezug daselbst), verwiesen.

Im Februar 1977 konnte nach sorgfältiger Bearbeitung durch den Redaktor der *Werkband 28* mit den *Schriften des Lebensendes 1826-1827* erscheinen. Neben kleineren Schriften ist darin vor allem der *«Schwanengesang»* enthalten, ferner als bisher unbekannte Texte ein französischer Auswahlband Pestalozzis sowie eine unvollendete Entgegnung auf die Kampfschrift von *Eduard Biber.* Von grosser Bedeutung waren die Bestrebungen Pestalozzis zur Förderung der (deutschen und lateinischen) Sprache. Der Band widerspiegelt seine abschliessenden Bestrebungen, die Sprachlehre als gleichwertiges Gegenstück zur bevorzugten Mathematik in die Elementarbildung einzubringen. Weil ein Teil der Unterlagen verloren ging, ist *Pestalozzis Einsatz* für diese neue Methode bisher fast ganz übersehen worden. Ebenso belegt der Band die Auseinandersetzung mit Pfarrer *J. Niederer* sowie mit dessen Lehrer *E. Biber* – dieser wurde später in England zu einem beachteten Vorkämpfer Pestalozzis –, was eine klare Widerlegung vieler bisheriger, aus Unkenntnis des Gesamtzusammenhanges entstandener Auffassungen erlaubt.

Schon wiederholt wurde der Umstand beklagt, dass zahlreiche, früher erschienene Bände der Gesamtausgabe *vergriffen* sind und trotz der bestehenden Nachfrage nicht nachgedruckt werden konnten. Nun ist es der Direktion des Pestalozzianums gelungen, die Zürcher Behörden trotz der wegen der Rezession geübten Zurückhaltung von der

Notwendigkeit einer neuen Auflage verschiedener Bände zu überzeugen. Nachdem im Berichtsjahr die *Bände XIX und XX* erschienen sind, können in den nächsten Jahren sukzessive weitere vergriffene Ausgaben wieder zugänglich gemacht werden. Es ist zu hoffen, dass auch der *Verlag de Gruyter, Berlin,* dem guten Beispiel folgt und die seinerzeit von ihm veröffentlichten Bände nachdrucken lässt.

Je nach Schwierigkeitsgrad braucht ein Text mit seinen fünf Anhängen Jahre, bis er als druckreif erklärt werden darf. Im Berichtsjahr verlief die Druckarbeit wie folgt:

Band 24 A und B: Nach langer Vorbereitung wurde in einem ersten *Teilband A* der Text des politischen Alterswerkes *«An die Unschuld»* von 1815 bereinigt und fertig gedruckt. Es handelt sich neben dem Erstdruck um zahlreiche Entwürfe, um im Erstdruck weggelassene Teile und um einzelne Fragmente. Die Auslieferung dieses Teilbandes wurde verschoben, weil *Teilband B* noch Folgestücke zu «An die Unschuld» enthält, sodann die abweichenden Stellen aus der Bearbeitung in der Cotta-Ausgabe von 1820, ferner fünf andere Schriften von 1816 und endlich die Anhänge für beide Teilbände.

Band 22 blickt auf eine besonders lange Vorgeschichte zurück. Einem schon vor dem 2. Weltkrieg vorgelegten Ueberblick von *Prof. W. Müller,* St. Gallen, setzte *Prof. L. Kemptner,* Winterthur, in Band X der 1947 erschienenen Volksausgabe bei Rascher, Zürich, den Versuch einer kritischen Klarstellung der Autorschaft beim Hauptwerk der Lenzburger Rede gegenüber, welcher heute noch fünf kleinere Schriften beigefügt werden. Es ist zu hoffen, dass dieser Band 1978 erscheinen kann.

Band 17 B wird nebst wenigen andern Schriften die *«Neuen Briefe an Heinrich Gessner»* enthalten, eine nie fertiggestellte Fortsetzung von «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt». Bei diesem schwierigsten Band der Gesamtausgabe wurde mit dem Druck noch nicht begonnen.

Ausser der eigentlichen Redaktionsarbeit sind zahlreiche Zusatzaufgaben zu leisten, so die Erstellung von zusammenfassenden Registern, die Weiterführung der Gesamtbibliographie, die Beantwortung von Anfragen auf dem Korrespondenzweg, Besprechungen von Pestalozzi-Schriften usw. Auch darüber gibt der Jahresbericht des Redaktors ausführlich Auskunft. Die Leitung des Pestalozzianums dankt *Dr. Dr. h. c. E. Dejung* herzlich für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Pestalozzi-Edition.

Georges Ammann